

Inhalt

Zum Geleit	9
Worte des Dankes	11
I Familiäre ›Erziehungs(in)kompetenz‹ als soziales Problem und Forschungsgegenstand .	13
1. Begriffliche Annäherungen und historische Entwicklungen	14
2. Perspektiven auf das Phänomen	19
3. Erkenntnisinteresse, Aufbau und Genese der vorliegenden Arbeit	24
II Anlage und Durchführung des Forschungsprogramms	29
1. Theoretisch-methodologischer Bezugsrahmen	30
1.1. Familie und Erziehung als soziale Konstrukte – Die hermeneutisch- wissenssoziologische Grundlegung des Forschungsprogramms	30
1.2. Die diskursive Verfasstheit von Familie und Erziehung – Vielfalt und Potenziale diskursanalytischer Zugänge	32
1.3. Verortung des Diskursverständnisses – Verhältnisbestimmungen und gegenstandsbezogene Erweiterungen	37
2. Empirisch-heuristische Vorarbeiten zur Konkretisierung und Eingrenzung des Forschungsfeldes	48
2.1. Annäherungen an das Diskursfeld familialer ›Erziehungs(in)kompetenz‹	49
2.2. Der Diskursstrang der Kindesmisshandlung und -vernachlässigung als thematischer Rahmen	58
2.3. Festlegung des Ausgangskorpus zur Feinanalyse	76
3. Umsetzung der Diskursanalyse als dreischrittiges, relationales Mehrebenenverfahren	79
3.1. Erster Arbeitsschritt: Die Herausarbeitung diskursiver Wissens- und Infrastrukturen	81
3.2. Zweiter Arbeitsschritt: Die komparative Rekonstruktion narrativer Leitkonzepte ...	90
3.3. Dritter Arbeitsschritt: Die Relationierung der Elemente und Ebenen	94
3.4. Zusammenfassende Darstellung der Analyseverfahren und Synopse des Analysespektrums	102

III	Narrationslinien familialer ›Erziehungs(in)kompetenzen‹ – Zur Anerkennung und Institutionalisierung eines sozialen Problems	107
1.	Die Ausgangsnarration: Der Fall ›Kevin‹ als Teil einer sich ausweitende Katastrophe familialer ›Erziehungsinkompetenzen‹	108
1.1.	Die Problematisierung des Falls ›Kevin‹ als epidemisches ›Horrorszenario‹	108
1.2.	Die Täter-Opfer-Polarisierung als simplifizierendes Strukturkonzept	115
1.3.	Die strategische Inszenierung von Misstrauen	121
1.4.	›Überwachen und Strafen‹ als gefahrenabwehrende Praxis institutionalisierten Misstrauens	131
1.5.	Synopse der Erzählstruktur und Leitkonzepte narrativer Sinnstiftung	142
2.	Die Gegennarration: Der Fall ›Kevin‹ als Wegbereiter einer gefährlichen Entmachtung familialer ›Erziehungs Kompetenzen‹	148
2.1.	Die Nihilierung des Problems – Der Fall ›Kevin‹ als unglücklicher Einzelfall	149
2.2.	Subjekte auf Lebens- und Abwegen eines erweiterten Täter-Opfer-Raumes	155
2.3.	›Sichern und Bewahren‹ familialer Schutzräume als zentrale Bewältigungsstrategie	162
2.4.	Die strategische Aktivierung des kulturellen Gedächtnisses	168
2.5.	Synopse der Erzählstruktur und Leitkonzepte narrativer Sinnstiftung	173
3.	Die Alternativnarration: Der Fall ›Kevin‹ als Symbol eines unterentwickelten (Risiko-)Managements familialer ›Erziehungs(in)kompetenzen‹	177
3.1.	Die Rationalisierung des Problems – Der Fall ›Kevin‹ als kalkulierbares Risiko	177
3.2.	Die Auflösung des Täter-Opfer-Raumes in ökonomisierte Tausch- und Lernwelten	183
3.3.	Die strategische Mobilisierung der Subjekte in einer selbstwirksamen Bewältigungspraxis	192
3.4.	Die Etablierung von ›Hilfen zur Selbsthilfe‹ als risikobasiertes Kontrollsystem	197
3.5.	Synopse der Erzählstruktur und Leitkonzepte narrativer Sinnstiftung	209
4.	Der Dualismus von Tradition und Innovation – Ein modernisierungs- und ritualtheoretischer Blick auf die Diskurskarriere der Erzählstrukturen	212
4.1.	Der Fall ›Kevin‹ als Krisenerzählung einer entgleisten Modernisierung	213
4.2.	Diskursive Versuche der Wiederherstellung einer sozialen Ordnung	218
4.3.	Familie und Erziehung unter Kontingenzvorbehalt	222
IV	Narrationsübergreifende (Macht-)Positionen und Praktiken des (Zu-)Ordners	231
1.	Das Kind(eswohl) als diskursiver Operator	233
1.1.	Das Kindeswohl als Differenzierungslinie und Maßstab familialer ›Erziehungs(in)kompetenz‹	234
1.2.	Die Auflösung des Kindes in der Projektionsfläche unterschiedlicher Ordnungen	237
2.	Diskursive Akte des Ausgrenzens und Unterdrückens von Familien	239
2.1.	Die öffentliche ›Vorführung‹ als performative Praxis einer generalisierenden Stigmatisierung	241
2.2.	Die ›patriarchalische Familie‹ als (re-)stabilisierende Modellpraxis hierarchischer Geschlechter- und Familienordnungen	246
2.3.	Die Markierung von ›Risiko- und Problemfamilien‹ als klassifizierende Praxis sozialer Hierarchisierung	261
3.	Das Diskursensemble der medienöffentlichen Sprecherpositionen	275

3.1.	Relativierung und Stärkung von Macht in diskursiven Akteurskonstellationen	276
3.2.	Fälle wie ›Kevin‹ als ›nützliche Gesetzeswidrigkeit‹ politischer Sprecherpositionen ..	280
3.3.	Expertenkulturen als ›Problemnutzer‹ und temporäre Innovationszentren	296
3.4.	Ungenutzte und unbesetzte Sprecherpositionen	312
4.	Subjektivität und Subjektivierung im Dispositiv der Kindeswohlsicherung	316
4.1.	Hilfe als Urteil – Familiäre Subjektivierung unter Risikobehaftung	317
4.2.	Familiäre Subjektivierung zwischen (Selbst-)Zwang und Autonomie	329
4.3.	Soziale Arbeit in Vertrauens- und Risikoumwelten	346
V	Synthese und Ausblick	357
1.	Die Phänomenstruktur familialer ›Erziehungs(in)kompetenz‹	358
1.1.	Narrationslinien der diskursiven Wissens- und Infrastrukturen	358
1.2.	Genealogische Perspektiven auf die sozialen Akteure und diskursiven Praktiken des (Zu-)Ordners	361
2.	Mögliche Handlungsimplicationen für die Stakeholder des Diskurses	372
3.	Grenzen und Chancen des Forschungsprogramms	383
VI	Verzeichnisse	391
1.	Tabellenverzeichnis	391
2.	Abbildungsverzeichnis	391
3.	Literaturverzeichnis	392
4.	Verzeichnis der zitierten Printmedien	470
Anlagen	485
A1	Schlagwörter der analytischen Suchbewegungen	485
A2	Grundlegendes Kodierschema zur Strukturierung und Verdichtung des Materials	487

